Dresden

Gott segne das Reichsbanner!

Der große Verfassungsrummel steht wieder einmal bevor. Nachdem die „Republikaner" die deutsche Republik an die Monarchisten verschachert haben, soll am Sonntag auf dem Theaterplatz ein schwarz-rot-goldener Reichsbannerladen aufgemacht werden.

Gefeiert wird der „republikanische Geist" der Weimarer Verfassung und die „republikanische" Staatsform Deutschlands. Was man da „republikanisch" nennt, das ist in Arbeiterdeutsch übersetzt der § 48 der Weimarer Verfassung und die rücksichtslose, brutale Diktatur der Industriellen und Großagrarier. Der soziale Inhalt dieser Republik, das sind

die Zollwucher- und Steuerraubpläne der Junker von Schrot und Korn.

Die Festansprache wird — man erschrecke nicht — der nach 1914 dem Spartakusbund angehörende, 1918—19 die SPD-Führer als Schurken bezeichnende und jetzige Exrevolutionär

Ministerialrat Ristau,

1. Vorsitzender des Reichsbanners, halten. Nachdem Bürgermeister Dr. Golzenburg-Zittau die Fahnen der Dresdner Ortsvereine geweiht hat, wird hiernach der Toten gedacht werden und der unvermeidliche Verbündete der Sozialdemokratie, der Pfaffe

Kaplan Engler

spricht hierzu die Gedächtnisworte. Engler, das ist der so ehrwürdige republikanische Zentrumsvertreter im Dresdner Stadtverordnetenkollegium, der auf der Liste der monarchistischen Volkspartei kandidierte und gewählt wurde.

Ristau — Engler

der Pfaffe und der Renegat Ristau, das sind wirklich zwei Personen, die sich überall sehen lassen können, nur nicht bei der Arbeiterschaft. Deutlicher als bei dieser kommenden Verfassungsfeier kann sich das Reichsbanner nicht entlarven, als eine Kampftruppe des monarchistischen Bürgertums, wobei die Arbeiter die Irregeführten und Betrogenen sind.

Möge der Kaplan das Reichsbanner in Gottes Namen segnen, wie die Pfaffen den Monarchisten die Krone segnen werden, die Arbeiterschaft hat mit solch verräterischen Machenschaften nichts gemein.

Ein klassenbewußter Arbeiter hat mit der Reichsbannerverfassungsfeier keine Gemeinschaft und meidet solchen bürgerlichen Rummel.

Jung-Spartakus bedroht den Staat

Die bürgerlichen Politiker sehen schon in „Jung-Spartakus" die Axt, die die angefaulte Wurzel der kapitalistischen Gesellschaft ausrottet. Sie sehen ihren tönernen Palast, den bürgerlichen Staat, zerfallen.

Wie es der bürgerlichen Gesellschaft Angst angesichts des Kampfes der jungen Kommunisten ist und zugleich, wie gut die Arbeit des Jung-Spartakusbundes wirkt, zeigt uns folgende deutschnationale Anfrage, die im sächsischen Landtag an die Regierung gerichtet ist:

„Ist dem Ministerium für Volksbildung die jede Ordnung und Zucht in der Schule unterwühlende und zersetzende Tätigkeit des Jung-Spartakusbundes innerhalb der Schulen mit seinen sogenannten „Schulzellen" bekannt, die die kommunistischen Kinder zu Kampfgruppen gegen die „bürgerlichen" Lehrer zusammenschließen und die „Schulen zu Hochburgen der Kommunisten" auszubauen bestimmt sind? Wie gedenkt das Ministerium dagegen einzuschreiten?"

Wir sind gespannt auf die Antwort der Regierung. Wird man den Belagerungszustand herstellen und Ausnahmegerichte schaffen? Die Gefahr des Jung-Spartakusbundes ist zweifellos grenzenlos!

Ein bürgerlicher „Pädagoge"

Ein Pädagoge soll ein Mensch sein, der nicht nur etwas von der Erziehung versteht, sondern die Theorie auch in der Praxis anwendet. Pädagogen nennen sich alle Lehrer, aber die besten wollen doch immer die Bürgerlichen sein, obwohl sie in Wirklichkeit meist die schlechtesten Pädagogen sind. Wie es also mit der Erziehungskunst mancher Lehrer bestellt ist, zeigt folgender Vorfall.

Bevor die Kinder der Versuchsschule Georgplatz in die großen Ferien gehen wollten, erlaubte sich der Lehrer M. einen sehr traurigen Spaß. Der Schüler Erich N. soll zur Beobachtung seiner geistigen Fähigkeiten in die Pflegeanstalt überführt werden. Ein durchaus nicht lächerlicher Vorfall und für das Kind von ernster Bedeutung, zumal das Kind ja für seine körperliche und geistige Beschaffenheit nicht verantwortlich ist. Was leistet sich nun jener „Pädagoge"? Er ruft den Kindern zu: „Lacht alle den Erich N. aus, der kommt in eine Anstalt." — Wirklich eine feine Erziehungsmethode, die dieser Lehrer anwendet. Aber was kann man auch von einem bürgerlichen Pädagogen anderes erwarten.

Die „Wohltätigen"

Ueber das sogenannte „Wohltätigkeitsfest" für die erblindeten Krieger, das am Sonnabend stattfand, meldet die bürgerliche Presse:

„Das Wohltätigkeitsfest zum Besten der Kreisgruppe Ostsachsen im Bunde erblindeter Krieger hatte unter dem schlechten Wetter ganz erheblich zu leiden; der Besuch war überaus schwach. Das Fest stand unter dem Ehrenvorsitz von Generalleutnant Müller; Freifrau von Hausen und General Fellmer waren ebenfalls anwesend. Die Kapelle des 3. Batl. I.-R. 10 führte den überaus wertvollen musikalischen Teil aus. Im Freien wurde ein Feuerwerk abgebrannt und im Saale huldigte man dem Tanze."

Wer zweifelt nun noch an dem humanen Charakter der bürgerlichen Wohltätigkeit? Von den Leiden der erblindeten Opfer des Weltkrieges und von dem, was die Kriegsblinden nun von den „Wohltätigen" erhalten, da schweigt die bürgerliche Höflichkeit.

Der Kampf gegen die kommunistische Literatur

Nachdem bereits in der vergangenen Woche eine Haussuchung in der Buchhandlung Oswald Groß, Röhrhofsgasse 24, stattgefunden hatte, bei der ein ganzes Exemplar von

Becher, „Der Leichnam auf dem Thron", beschlagnahmt wurde, erschienen am Montag, den 3. August, **abermals zwei Beamte des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten im Auftrag** des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, um abermals Schriften zu suchen, die die schwarz-rot-goldene Ebert-Hindenburg-Republik ins Wanken bringen könnten. Gesucht wurden diesmal:

Bolschewisierungsthesen, Ergänzungsheft 2 zur Internationale.

Organisierung der Betriebszellen.

Kunstkalender 1925.

Der Ferienausschuß der Stadtverordneten, dessen Zusammentritt von mehreren Seiten beantragt worden war, tagt diesen Donnerstag abends 7 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Vorkommnisse im Krematorium.

Eine Verkehrsinsel. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt im Einvernehmen mit dem Rate der Stadt Dresden, Tiefbauamt, mit: „In den nächsten Tagen wird in der Mitte der Fahrbahn der Schnorrstraße, unmittelbar vor deren Kreuzung mit der Reichsstraße vom Schweizer Viertel her, eine kleine „Insel" mit zwei darauf befestigten weißen Kegeln aufgestellt werden. Derartige Inseln haben den Zweck, die Fahrbahn vor einer Straßenkreuzung in zwei Hälften zu teilen und so alle Fahrzeuge zu veranlassen, aus der Straße, in deren Fahrbahn der Kegel aufgestellt ist, vorschriftsmäßig auszufahren bzw. in diese Straße vorschriftsmäßig einzubiegen. Bei der Aufstellung der Insel in der Fahrbahn der Schnorrstraße handelt es sich zunächst um einen Versuch. Beabsichtigt ist, derartige Inseln, die sich bei der Verkehrsregelung in anderen deutschen und auch in ausländischen Großstädten sehr bewährt haben, später an besonders verkehrsreichen Straßenkreuzungen aufzustellen. Die Inseln werden nicht nur den Fahrzeugen und Radfahrern die vorgeschriebene Fahrbahn weisen, sondern auch Fußgängern, die beim Ueberschreiten der Straße an Kreuzungen leicht in Gefahr kommen können, einen gesicherten Ruhepunkt bieten. Ob man die in Aussicht genommenen Inseln an einzelnen Stellen etwas länger als die jetzt versuchsweise aufgestellte gestaltet, damit sie mehr Platz für schutzsuchende Fußgänger gewähren, wird noch geprüft werden."

Nachtwagenumleitung. In der Nacht vom Dienstag, den 4., zum Mittwoch, den 5., und in der Nacht vom Mittwoch, den 5., zum Donnerstag, den 6. August, verkehren von 1 Uhr an die Nachtwagen der Linie 22 zwischen Postplatz und Löbtauer Straße nicht durch die Wettiner- und Löbtauer Straße, sondern durch die Annen- und Freiberger Straße.

Auf nach Kähnitz am Sonntag, den 9. August. Einen Ausflug mit Musikbegleitung veranstaltet die Rote Hilfe Dresden-N.-Ost nach der Kähnitzer Windmühle. Die Oppellvorstadt stellt 12.30 Uhr am Königsbrücker Platz, die Antonstadt und die innere Neustadt 12.45 Uhr am Lindengarten, Königsbrücker Straße. Gemeinsamer Abmarsch pünktlich 1.15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. Um rege Beteiligung ersucht das RH.-Komitee Dresden-N.-Ost.

Opfer bürgerlicher Moral. Am 3. August ist auf einem Gerüst der Blasewitz-Loschwitzer Elbbrücke der Leichnam eines neugeborenen Knaben aufgefunden worden. Nach der Mutter, die als Opfer der schändlichen Paragraphen 217/18 und wahrscheinlich infolge der Unmöglichkeit, das Kind menschenwürdig ernähren und erziehen zu können, diese Handlung ausführte, wird nun von seiten der Polizei gefahndet, um der Unmoral der bürgerlichen Gesetze gerecht zu werden.

VOM TAGE

Die täglichen Selbstmorde. Berlin, 4. August. Am Sonntag mittag wurde der [illegible] in seiner Wohnung Gitschiner Straße 90 erhängt aufgefunden. — Der Kürschner Gustav Drosihn, Neue Königstraße 24, erhängte sich an der Türklinke. Er hatte die Polizei vorher von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt.

Ein Todessprung aus dem vierten Stock. Berlin, 4. Aug. In der Herzbergstraße in Lichtenberg schlich sich eine Frau in Irrenanstaltskleidern, die wahrscheinlich einer Anstalt entflohen war, auf das vierte Stockwerk eines Hauses und stürzte sich von da in geistiger Umnachtung auf die Straße herab. Im Krankenhaus erlag sie ihren schweren Verletzungen.

Absturz des Postflugzeuges Königsberg-Moskau. Moskau, 3. August. Das Postflugzeug Königsberg-Moskau ist bei Wirsbel abgestürzt. Der deutsche Flugzeugführer und zwei Passagiere wurden leicht verletzt.

Schwere Automobilunfälle. Stettin, 4. August. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Chaussee zwischen Hansfelde und Schönberg. Das Personenautomobil des Fabrikbesitzers Herrlin aus Stargard fuhr gegen einen Baum. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Ein junger Mann namens Schulz aus Stargard war sofort tot, während der Buchhalter Bethke und ein dritter Insasse namens Köhler schwer verletzt wurden. Ein vierter Insasse wurde nur leicht verletzt. Die beiden schwer Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo Köhler bald nach seiner Einlieferung ebenfalls starb. — Auf der Fahrt von Frankfurt a. M. nach Konstanz überschlug sich das Automobil der beiden Automobilhändler Knödler und Pfister aus Frankfurt a. M. bei dem Versuch, einen Motorradfahrer zu überholen. Hierbei drang Knödler, der das Automobil lenkte, das Steuerrad in den Brustkorb. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Karlsruher Krankenhaus. Der Motorradfahrer, ein 60 Jahre alter, in Rüppurr wohnender Schreinermeister Frey, stürzte vom Motorrad und erlitt schwere Verletzungen. Der zweite Insasse des Autos kam mit leichteren Verletzungen davon.

Ein Geschirr vom Zuge überfahren. Gottleuba, 4. Aug. Am Sonnabend vormittag fuhr ein Brotkutscher mit seinem Geschirr nach Gottleuba und wurde beim Ueberqueren des Schienenstranges mit seinem Wagen von der Lokomotive eines Zuges erfaßt. Der Wagen wurde zertrümmert, der Kutscher trug Hautabschürfungen davon, während die Pferde unverletzt blieben.

Dampferzusammenstoß. Brüssel. Auf der Schelde ist am Montag ein französischer Dampfer mit einem belgischen Dampfer zusammengestoßen. Der letztere sank sofort. Die Besatzung sprang ins Wasser und konnte von herbeigeeilten Dampfern gerettet werden.

Wettersturz in Oesterreich. Nach einer Meldung aus Wien ist ein starker Wettersturz eingetreten, der eine starke Abkühlung und heftige Stürme mit sich brachte. Der Sturm hielt auch am Montag an, so daß das Innsbrucker Flugzeug nicht starten konnte. In Pörtschach am Wörther See wurden viele Gebäude durch den Sturm beschädigt.

Hochwasserkatastrophe in der Tschechoslowakei. Prag, 4. Aug. Aus dem slowakischen und mährischen Gebiet der Tschechoslowakei treffen ernste Nachrichten über eine Hochwasserkatastrophe ein, die durch die Regengüsse und Stürme der letzten Tage verursacht worden ist. In der Slowakei sind die Flüsse aus den Ufern getreten und haben ganze Ortschaften überschwemmt, so daß der Bahnverkehr unterbrochen werden mußte. Auf der Strecke Sillein—Oderberg wurde bei Casca die Brücke weggerissen, so daß die Züge von Karschau nach Prag über Brünn geleitet werden mußten. Militär ist zur Hilfeleistung eingesetzt worden.

Unwetter und Hochwasser. Breslau, 4. August. Die starken Regengüsse am Sonntag und Montag haben in Schlesien zu einem Oder-Hochwasser geführt. Die Quelloder ist in Ratibor vom Montag bis Dienstag früh von 5 Meter auf über 6 Meter gestiegen. Starkes Hochwasser bringen auch vom Gebirge her die linksseitigen Nebenflüsse der Oder. Besonders schwer betroffen sind von dem Unwetter die Kreise Nimptsch, Münsterberg und Reichenbach. Die Lohe bei Nimptsch und die Peile bei Reichenbach sind mehrfach ausgeufert und haben weite Strecken überflutet. Schwer ist auch der Schaden, den die zahlreichen Chausseen im Kreise Nimptsch erlitten haben.

Neuschnee in den Allgäuer Hochalpen. Kempten i. Allgäu, 4. August. Das Wetter der letzten Tage hat den Allgäuer Hochalpen bis auf 1500 Meter herunter Neuschnee gebracht. Die Gebirgsbäche und Flüsse führen infolge der andauernden Regengüsse schweres Hochwasser.

Vom Blitz erschlagen. Görlitz, 3. August. Bei einem in Mühlbock niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Wirtschaft der Frau Agnes Görlitzer ein und tötete die 13jährige Tochter. Die anderen um den Tisch herumsitzenden Personen blieben verschont. Bei dem gleichen Gewitter wurde in Mühlbock ein anderes Gehöft vollständig eingeäschert.

Von der juristischen Zuverlässigkeit der bürgerlichen Klassenjustiz. Der an der bayerisch-österreichischen Grenze stationierte Zollbeamte Plank war unter der Beschuldigung, auf einem nächtlichen Dienstgang einen Kollegen vorsätzlich erschossen zu haben, vom Schwurgericht Kempten zum Tode verurteilt worden. Auf dringende Einsprache eines der Geschworenen wurde Plank, der fortgesetzt seine Unschuld beteuerte, in letzter Stunde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Kürzlich wurde nun als der wirkliche Mörder ein Schmuggler in Vorarlberg verhaftet. Plank wurde daraufhin zunächst aus dem Zuchthaus entlassen. Im Wiederaufnahmeverfahren ist er jetzt von der Ferienstrafkammer des Landgerichts Kempten auch formell freigesprochen worden.

Feuilleton

Der Stahl im modernen Maschinenbau

Der im Maschinenbau verwendete Stahl hat eine viel größere Zugfestigkeit, Elastizität und Zähigkeit als Schmiedeeisen, und doch weicht er in seinem physikalischen Aufbau und seinem äußeren Aussehen nur wenig von letzterem ab. Würde man zwei Stäbe, den einen aus Stahl, den andern aus Schmiedeeisen, die durch dieselben Walzen gegangen sind, nebeneinander legen, so könnte selbst ein Fachmann dieselben nicht voneinander unterscheiden. Ja, selbst die sorgfältigsten chemischen Analysen vermochten bisher nicht die Grenze zwischen Stahl und Schmiedeeisen festzulegen. Indessen besteht zwischen diesen beiden Arten des Eisens eine wesentliche Verschiedenheit in bezug auf Dauerhaftigkeit und Brauchbarkeit für hochbeanspruchte Teile; daher ist die Technik heute ungeheuer im Vorteil gegenüber früher, wo man solch ein vorzügliches Material noch nicht herzustellen imstande war. Es ist erstaunlich, welches Maß dauernder vielgestaltiger Anstrengung der nach den verschiedenen neueren Verfahren gewonnene Stahl aushält, nicht bei Versuchen in Laboratorien, sondern im täglichen Betrieb, der mit seinen fortwährenden Wechselkräften das Material weit mehr anstrengt als dies mit irgendeiner Zerreißmaschine geschehen kann. Diese übt nur einen Zug in gerader Richtung, der sich bis zum Bruche steigert; in der Praxis jedoch muß das Material bei einer schnell laufenden Dampfmaschine, z. B. neben dem einfachen Zug und Druck auch zugleich verdrehende und biegende Kräfte aufnehmen.

Nehmen wir den Fall einer großen Schiffsmaschine, die mit einem Dampfdruck von 15 Atmosphären arbeitet und deren Kolben in jeder Minute einen Weg von 300 Meter zurücklegen; jeder bewegte Teil derselben wird gedrückt, gezogen, gedreht, gehoben bei jeder Umdrehung, d. h. etwa hundertmal in jeder Minute. Ist da nicht ein vollkommen einwandfreies Material nötig, wenn nicht für eine Reise allein, sondern für Jahre hinaus ein ungestörter Betrieb gesichert sein soll? Die Lokomotiven für hohe Geschwindigkeiten und schwere Züge sind in noch höherem Maße diesen starken Materialbeanspruchungen ausgesetzt; denn diese laufen nicht nur schneller, sondern werden auch fortwährend gerüttelt und gestoßen. Trotzdem sind auch hier im Verhältnis zur Zahl der im Betrieb befindlichen Lokomotiven Unglücksfälle durch Materialbrüche sehr selten.

Die Wochenausgabe der „Internationalen Presse-Korrespondenz" Nr. 31 vom 1. August 1925 ist soeben erschienen.

Schneller, Lenz, Dahlem und Engel behandeln die Fragen und Ergebnisse des deutschen Parteitages.

Dutt berichtet ausführlich über die kapitalistische Offensive in Großbritannien. Stern, Pelulo, Rosenberg, M. G. beleuchten in verschiedenen Artikeln die wichtigsten Tagesfragen in der Tschechoslowakei, Italien, Deutschland usw. Albert und Drauges charakterisieren die Tatsachen des weißen Schreckens in Polen und Litauen.

Hedert schreibt über die Spaltung der japanischen Gewerkschaften.

Reußner behandelt die Frankfurter Olympiade.

Bucharins glänzende Artikelserie gegen Kautsky wird fortgesetzt.

Ueberdies bietet die Nummer reiches Material über die Arbeiterdelegationen in der Sowjetunion, sowie über eine Reihe Fragen der Arbeiterbewegung in der Sowjetunion, der Kinderbewegung usw.

Der Wochenausgabe liegt die 18 Seiten starke Sondernummer 114 bei „Einem neuen Weltgemetzel entgegen" (zum 11. Jahrestage des Ausbruches des Weltkrieges) mit Beiträgen von Jacob, Kolarow, Günther, Brown, [illegible], Dombal, Walecki, Tillion, Swetschin, Cafee und anderen.

Demnächst erscheint die bereits angekündigte, besonders reichhaltige Organisations-Sondernummer: „Jeder Betrieb sei unsere Burg!"

Der monatliche Abonnementspreis für folgende Länder beträgt: Oesterreich S. 2.— (ö. K. 20.000), Deutschland M. 1.50, Tschechoslowakei K. 12.—, Schweiz Fr. 2.—.

Der Abonnementsbetrag ist im voraus zu entrichten. Die „Internationale Presse-Korrespondenz" ist zu beziehen durch den Zentralversand, Wien IX, Berggasse 31.

Sächsische Landesbibliothek. Um auch den Bewohnern der südlichen Stadtteile eine bequeme Möglichkeit zur Benutzung der in der Neustadt gelegenen Landesbibliothek zu schaffen, ist in der Akademischen Buchhandlung A. Dressel, Bismarckplatz 14, eine Vermittlungsstelle eingerichtet, wo sowohl Bestellungen auf Bücher abgegeben, als auch die Bücher selbst in Empfang genommen und wieder zurückgeliefert werden können. Mehrkosten entstehen dabei nicht. — Andere Vermittlungsstellen sind in der Stadtbibliothek (Neues Rathaus) und in der Buchhandlung Koischer (Blasewitz, Striesener Str., am Schillerplatz).

Rundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

Donnerstag, den 6. August 1925.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Landeswetterwarte Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der [illegible]. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und [illegible]. 4.30—6 Uhr: Orchesterkonzert (Ein Nachmittag bei den [illegible]). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: [illegible]. [illegible] Uhr: Steuerrundfunk. 7—7.30 Uhr: Vortrag: [illegible] „Die Entwicklung des Kraftfahrwesens". [illegible] Uhr: Vortrag Dr. Ernst Zelenka: „Die Kunst der [illegible]". [illegible] Uhr: Tanzabend, ausgeführt von der [illegible] und dem Wenzel-Tanzsportorchester. Dazwischen (etwa 9.30 Uhr): Presseberichte und [illegible] Sportfunkdienst.